

Liechtensteinische

Wochenzeitung.

Vierter Jahrgang.

Baduz, Freitag

Nr. 48.

den 1. Dezember 1876.

Die liechtensteinische Wochenzeitung erscheint jeden Freitag. Sie kostet für das Inland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. sammt Postversendung und Zustellung in's Haus. Mit Postversendung für Oesterreich ganzjährig 2 fl. 50 kr., halbjährig 1 fl. 25 kr.; für das übrige Ausland ganzjährig 2 fl., halbjährig 1 fl. 10 kr. ohne Postversendung. — Man abonniert für das In- und Ausland bei der Redaktion in Baduz oder bei den betreffenden Postämtern. — Einrückungsgebühr für die 2 gespaltene Zeile 5 kr. — Briefe und Gelder werden franco erbeten an die Redaktion in Baduz.

Ämtlicher Theil.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben mit höchster Entschliessung vom 10. v. M. die Einberufung des Landtages auf den 4. Dezember angeordnet.

Die Herren Abgeordneten werden ersucht, sich am bestimmten Tage um 10 Uhr Vormittags zur Landtagseröffnung im landschaftlichen Saale zu Baduz einzufinden.

Baduz, am 26. November 1876.

v. Hausen.

Vaterländisches.

Triesen, 28. Nov. (eingesendet.) In Nr. 47 der liechtensteinischen Wochenzeitung lesen wir zu unserm größten Erstaunen, daß in Triesen Zuchtstiere stehen, die von keiner Kommission angenommen sind. Wir wissen eigentlich nicht recht, was die Herren Einsender mit dieser gehaltlosen, undeutlichen Zusammensetzung sagen wollen; denn, so viel uns bekannt ist, sind die von der Gemeinde bestellten Zuchtstiere ganz naturgetreu, ohne künstlichen Anstrich, bereits schon am 7. Nov. l. J. von der landschaftlichen Beschaukommission anerkannt worden. Daß in Triesen Zuchtstiere stehen, die von keiner Kommission angenommen sind, kommt uns, und gewiß noch Vielen, nicht eigenthümlich vor, denn, solche „Unangenehme“ stehen doch sicher viele tausende auf der lieben weiten Erde; aber das kommt uns eigenthümlich vor, daß die Herren Einsender, welche gegenwärtig um unsern Viehstand so besorgt sind, letzten Sommer so ganz mauschenstill waren, da doch die züchtende Viehherde in Balüna wegen untauglichen Zuchtstieren so schlecht bestellt war.

Ohne uns in diese, für den uneingeweihten Leser gewiß unerquidliche Sache, weiter einzulassen, bedauern wir schliesslich noch, daß es bei uns noch solche Bürger gibt, die durch eine Leidenschaft geblendet, selbst die vom Lande aufgestellte löbl. Kommission noch zu verdächtigen suchen, da diese doch gewiß, selbst für unsere Gemeinde, mehr Sorge für die Viehzucht anwendet, als diese Einheimischen!

Ausland.

Oesterreich. In der Sitzung vom 21. Nov. des österr. Abgeordnetenhauses gab der Finanzminister, Freiherr v. Depretis, folgende Darstellung der Ausgleichsverhandlung mit Ungarn: Bei den in den ersten Tagen dieses Jahres eröffneten Unterhandlungen wurde eine Einigung darüber erzielt außer dem Zoll- und Handelsbündniß auch über das Quotengesetz zu verhandeln. Alle bezüglichen Verhandlungen, auch die unregelmäßig geordnete Bankfrage, seien gleichzeitig zur gesetzlichen Beschluß-

fassung zu bringen. Das bestehende Zoll- und Handelsbündniß soll auf 10 Jahre ohne Zulässigkeit einer früheren Kündigung erneuert werden. Die Vereinbarung soll das Verhältniß der auf beide Ländergebiete ihre Wirksamkeit ausdehnenden Actien- und Versicherungsgesellschaften, sowie der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften regeln. Beide Regierungen einigten sich über den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs für das gemeinsame Zollgebiet, bei dessen Durchführung die Erhebung der Zölle in Gold eintritt. Der Abschluß einer provisorischen Verlängerung der Handelsverträge mit England und Frankreich stehe bevor, die Verhandlungen über den Vertrag mit Deutschland werden binnen kurzem ihren Abschluß finden. Ueber die Zucker- und Branntweinsteuer sind Gesetzentwürfe vereinbart, eben so über die Einführung einer Verbrauchsabgabe für Mineral-Oele. Zur Lösung der Bankfrage ist unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Noteneinheit der Entwurf von Bankstatuten und ein Reglement ausgearbeitet. Die Frage der 80 Millionen-Schuld soll Deputationen beider Vertretungskörper, eventuell einem Schiedsgericht vorgelegt werden. In Erwartung der Beendigung der Verhandlungen mit der Nationalbank werden das Zoll- und Handelsbündniß, das Quotengesetz, die Verzehrungssteuergesetze, die Bankacte und das Achtzig-Millionen-Schuldengesetz im Januar, eben so jedenfalls vor der endgültigen Beschlußfassung des Reichsrathes über die gesammten Vorlagen auch der Zolltarif vorgelegt werden.

England. Eine Depesche des englischen Botschafters in St. Petersburg, Lord Loftus, an Lord Derby dd. Malta, 2. Nov., berichtet über die Audienz, welche Loftus beim Kaiser hatte. Der Kaiser zeigte Loftus die Annahme des Waffenstillstandes an, indem er erklärte: er habe das Ultimatum gestellt um weiteres Blutvergießen zu verhindern, er wünsche den Zusammentritt der Conferenz auf der Grundlage der englischen Vorschläge. Der Kaiser warf sodann einen Rückblick auf die jüngsten Verhandlungen und wies nach, daß alles geschehen sei um eine friedliche Lösung herbeizuführen. Die Pforte habe aber den Mächten eine Ohrfeige gegeben. Wenn auch Europa wiederholte Zurückweisungen sich gefallen lassen wollte, so gestatte es doch Rußlands Würde nicht dieselben hinzunehmen. Der Kaiser wünsche nicht sich von dem europäischen Concert zu trennen, aber die jetzige Lage sei unerträglich; wenn Europa nicht energisch handle, sei er genöthigt allein vorzugehen. Der Kaiser bedauerte das eingewurzelte Mißtrauen gegen die russische Politik und die Besorgniß von russischen Eroberungsplänen, welche fortgesetzt in England zu Tage treten; er habe zu wiederholten Malen die freundlichste Versicherung gegeben, daß er keine Eroberungen wünsche, nicht die geringste Absicht habe Konstantinopel sich anzueignen. Die Erzählungen vom Testament Peters des Großen und den großen Plänen der Kaiserin Katha-